

# Tanz auf dem Tigerschwanz

Er trat dem Tiger auf den Schwanz – und kam noch mal davon. Das Bild ist dem Taoismus entlehnt. Für den vietnamesisch-französischen Gitarristen **Nguyễn Lê** wurde es zum Titel eines neuen Projekts. Wenige Tage vor den Studioaufnahmen sprach er darüber mit Berthold Klostermann.

Immer neu, immer anders, so kennt man den Gitarristen Nguyễn Lê: Mal spielt er mit namhaften Bassisten und Drummern im Trio, mal spürt er fernöstlichen Wurzeln nach oder widmet sich der Musik des Maghreb. Unlängst interpretierte er das Repertoire der Rock-Ikone Jimi Hendrix neu. Mit dem aktuellen Projekt knüpft er an eine frühere Etappe seiner Laufbahn an und präsentiert sich in einem Quartett, wie er es bereits vor rund 15 Jahren leitete. Mit dem Holzbläser Paul McCandless und dem Pianisten Art Lande sind zwei Gefährten von damals dabei, die Lê trotz aller anderweitigen Aktivitäten nie aus den Augen verlor.

Gerade diesmal ist ihm die Anwesenheit alter Freunde und Vertrauter so wichtig wie nie zuvor, hatte er doch letzthin eine schwere Krankheit zu überstehen, die ihn fürwahr „dem Tiger“ ins Auge blicken ließ. „Walking on the Tiger's Tail“ nennt er daher das neue Album und widmet es all „jenen, die sich jetzt dem Tiger gegenüber sehen“. Den bildhaften Titel erläutert Lê

geht. Während des Philosophie-Studiums an der Sorbonne hatte ich mich schon nebenher mit fernöstlichem Denken beschäftigt. Jetzt wollte ich wissen, was es in der Praxis für mich bedeuten kann.“

Der Gestus von ausgewogener Gelassenheit und schier grenzenloser Freiheit, den er im Taoismus fand, prägt auch die Musik, die unter diesem Eindruck entstand. Bei der Besetzung des Quartetts verzichtete Lê, zu dessen Bands schon die besten Jazz-Bassisten gehörten – etwa Marc Johnson, Renaud Garcia-Fons oder Dieter Ilg –, diesmal völlig auf einen Bassisten. Dass sich dennoch kein „Loch“ auftut, verdankt er einem Zusammenspiel innerhalb der Gruppe, wie es so nur unter Instrumentalisten möglich ist, die einander bestens kennen – und verstehen. Die fließend Rollen tauschen und ad hoc jede Funktion übernehmen können, ob die eines Begleiters, Solisten oder des fehlenden Bassisten. Irgendwie scheint immer ein Bass da zu sein: in Lês elektronisch gestützten Gitarren, Art Landes linker Hand,



gon-Sound eingeladen hat, erscheint hier in anderem Licht; gelegentlich greift er – für Oregon-Fans überraschend – zum Tenorsaxophon (z.B. „Zamora“).

Dem Zirkel um Oregon und den Saxophonisten Paul Winter, in dem man sich um 1970 daran machte, europäische Kammermusik, Jazz und Weltmusik zu verschmelzen, entstammt auch Art Lande. Durch das Zusammenspiel mit ihm und McCandless wollte Lê sich schon in früheren Quartetten („Miracles“, 1989; „Zanzibar“, 1992) „in die Familie einreihen“. Für seine musikalische Balance „auf dem Schwanz des Tigers“ hat er in ihnen jetzt die denkbar besten Partner, ihn nicht abstürzen zu lassen. ■

## „Angesichts der Gefahr verhält man sich weise und bleibt ruhig“

durch ein Zitat aus dem altchinesischen „I-ching – Buch der Wandlungen“: „Angesichts der Gefahr verhält man sich weise, ihrer bewusst, ohne sie herauszufordern, und bleibt ruhig und entschlossen.“

Auch die Titel einzelner Stücke – etwa „Butterfly Dream“, „Yielding Water“, „Wingless Flight“ – beziehen sich auf taoistische Lehre oder Zen-Buddhismus und spiegeln Lês Auseinandersetzung mit der Krankheit wider: „Manche würden versuchen, schnell nachzuholen, was sie verpasst haben. Ich habe eher Geduld, Ruhe und Gleichmut gelernt. Das bewog mich, in taoistische Schriften zu schauen, denn ich wusste, dass es dort um diese Haltung

Paul McCandless' Bassklarinette oder Jamie Haddads Bass-Drum, seinen tief tönenden Handtrommeln, live gespielten Loops und selbst gebauten Percussion-Instrumenten.

Funktional gibt dieser „Bass“ nicht die harmonische Basis vor, sondern ist eher als tieffrequenter Sound präsent, was alle Möglichkeiten und Richtungen für die Improvisation offen lässt. Der feine, zarte Klang von Lês Gitarren erinnerte schon immer an ostasiatische Saiteninstrumente, doch hier steht er in einem so elastischen, frei changierenden Kontext wie kaum je zuvor. Selbst McCandless, mit dessen Oboe und Englischhorn Lê sich ein Stück Ore-

### CD-Tipp

**Nguyễn Lê Quartet**, Walking on the Tiger's Tail; Nguyễn Lê (g, electronics), Art Lande (p), Paul McCandless (ts, ss, soprano, oboe, engl-h, b-cl), Jamey Haddad (dr, perc)  
ACT/Edel CD 9432-2



### Termine

**21.4. München**, Theater am Gärtnerplatz  
**26.4. Heidelberg**, Karlstorbahnhof  
**27.4. Mainz**, Frankfurter Hof  
**28.4. Freiburg**, Jazzhaus  
**29.4. Singen**, Gems